

Mit reflektiertem Schutzglas.

Bezugspreis für das Vierteljahr 3 Mark, für den Monat 1 Mark, frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 3,42 Mark, monatlich 1,14 Mark mit Bestellgeld. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärts Anzeigen 20 Pfg., Reklamezeile 1,50 Mark; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Für größere Anzeigen am Abend vor den Erscheinungstage um 6 Uhr, für kleinere Anzeigen morgens 9 Uhr.

Drohgedicht-Konto: Dr. 1627, beim Nationalbank-Verkehr.

36. Jahrgang

Die Verhandlungen

[illegible]

Wien-Litowsk, 15. Jan. (B. B. Nichtamtlich). Heute finden wieder Besprechungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trotz der vorläufig noch starke Abweichung in den Auffassungen der beiden verhandelnden Partien konnte in einigen Punkten eine wesentliche Annäherung festgestellt werden.

Ein bayerischer Vertreter in West-Itzehoe!
München, 15. Jan. Nach Vereinbarung mit der Reichsleitung wird an den Friedensverhandlungen mit Rußland auch ein bayerischer Vertreter teilnehmen. Er wird als Mitglied der bestehenden Delegation des Deutschen Reichs durch den Reichskanzler seine Instruktionen erhalten. Als bayerischer Vertreter ist mit Genehmigung des Königs der Staatsminister Dr. Graf v. Dederfelds bestimmt. Er wird demnächst nach Berlin reisen, um sich nach Beendigung im Auswärtigen Amte an den Verhandlungsort zu begeben.

Berlin im Hauptausfluß
Berlin, 16. Jan. Wie dem „Berliner Volks-
anzeiger“ von parlamentarischer Seite mitgeteilt
wird, nimmt man in Abgeordnetenkreisen an, daß
der Reichstagsler am Freitag die angekün-
digte Rede im Hauptausfluß halten wird.

Allgemeine Enteignung?
Amsterdam, 15. Jan. (A. B.) „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt aus London, daß die Bolschewiki-Regierung die Absicht habe, der verfassungsgebenden Versammlung am 18. d. M. ein Ultimatum zu stellen, Instand für eine sozialistische Republik zu erklären und alles Land und allen Besitz zu enteignen.

Finnlands Ansprüche auf die Alandinseln
Hern, 15. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Stockholm: Gehaber Björnstam, der zum ersten Präsidenten der finnischen Republik ernannt wurde, erklärte — Finnland werde die Alandinseln niemals an Schweden zurückgeben.

Annahmerung der Inlandkneihen
 Petersburg, 14. Jan. Der Kaiser für das nationale Eigentum hat den Entwurf eines Dekretes zur Annahmerung aller nationalen Kneihen, die von der kaiserlichen und bürgerlichen Regierung ausgehen worden sind, ausgearbeitet. Nach diesem Entwurfe werden alle inländischen Kneihen, die im Besitz von Ausländern sind, bedingungslos annuliert. Nur die kurzfristigen Kneihen des Schatzkammes und die vom Schatzkamm ausgegebenen Zertifikate bleiben gültig.

Verhaftung des rumänischen Gesandten
Stockholm, 15. Jan. (B. B.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Petersburg wurde der rumänische Gesandte Diamandi und das Personal der Gesandtschaft gestern Abend auf Befehl der Bolschewiki verhaftet und in der Petersburger Zeitung interniert. Die Ursache sei unbekannt. Die Verhaftung habe großes Aufsehen hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels eine Zeitung erschien, sei sie nicht allgemein bekannt geworden. Das diplomatische Corps, auch das neutrale, sei von dem Vorfall, dem amerikanischen Botschafter Francis, dringend in Anspruch genommen worden, um Einspruch zu erheben.

—

Weste, was helfen mag!

Mit allen Mitteln sucht man in den feindlichen Ländern den Kriegszustand auszuheilen. Nur die Anwendung schärfer gittiger Kräfte soll schrittweise noch geeigneter, die hier gedachte Stimmung einfließen zu lassen. Eine feine Färbung mag zeigen, in welchen Abenteuern die feindliche Weste greift:

1. Die Deutschen schänden Schicksalstage der Nation, rufen Gräber als Leuten ein ein. („Le Domination“, 15. Dezember. Bericht (Homer. Carillo.)
2. Schließung der Wiener Universität infolge von Niederschlagungen der Studenten (Homer. Carillo. „Weste der Phön“, 18. Dezember 1917.)
3. Deutschland verleihe die Gefühle der Regimenter wo es kann.

a) Das Protektionverbot für Weste und Medizin in das Deutschland ausgeführt.

b) Lärmen gewannen, Kriegsmärkte mit Bild des Süllens einzuführen iron Verbot des Karans

c) Der deutsche Generalstab hat keine Märsche in der großen Wälder in Märsche eingebracht.

(Homer. Carillo, 19. Dezember. „Weste“, 18. Dezember 1917.)

Truppe Wehr stehen in Brand, die elektrische He-
traße ist explodiert. („Telegram“, 22. Dezember
1917.)

5. Tausende (1 Truppen) schäufen auf dem Marais
durch Brand sämtlicher Kirchen und Häuser für in
Brand. („Dee Nationale“, 16. Dezember 1917.)

Die Angehörigen einer durch Angst und Sorge un-
nötigste Zukunft erhabenen Pantomime unternehmen
kann noch von den letzten Nachrichten in Be-
zug des Krieges. Wie sagte doch Staudenbühl: „Wer
die besseren Reden hat, gewinnt den Krieg“.

Vor Antwerpen
Setzeamt Emil Schridt, geboren am 13. Februar
1847 zu Neufangard, Kreis Heilsberg, von der

10. Kompanie des 2. Marine-Infanterie-Regiments, der am 3. September 1914 aus den baltischen Kriegsschiffen ausgetrieben war, zeichnete sich bereits wenig Tage später in dem Gefechte bei Wlaker am 7. September 1914 durch große Umfänge und heroischen Tapferkeit aus. Mit einem Mann der Kompanie nahm er vier Geisler gefangen, nachdem es ihm als anfangs zeichnend Schützen gelungen war, mehrere verfehlte Schüsse bei ihrer Flucht von den Ufern zu schießen. Zwei Tage später wurde sein Zug von drei weiteren einbündigen Kompanien überrollend angegriffen. Die unglückliche Kriegerin nahm sofort die ins Dorf Wlaker über die Düke führende gepörrichte Brücke unter Beschuss und besaß sie. Ein Kavallerie-Regiment, das dort war, litt über die gepörrichte Brücke die Verwundung mit dem Tode der. In dem baltischen Artillerie-Regiment, welches Schutz landliche Infanterie des jenseitigen Ufers trachtete, litt, während der damalige Offizier der Ufer bei der Brücke und war der Verlust in der Tat. Dem Feind war es dadurch unmöglich, sofort zu folgen, und der Ufer erhielt für seine Tat als erster Mann der Kompanie das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 10. September bei Ulsland am 11. September 1914 ging der Ufer eine sehr gewagte Patrouille am Kanal bei der Schiffe. Der Feind ging von allen Seiten gegen den Kanal vor. Der Ufer war sofort bereit, zu antworten, was ein gegenseitiges. Dann ging er über die Schiffe und kam mit vorzüglicher Wirkung zurück. Beim Angriff am Fort Warburg bei dem die Kompanie, die am Vorabend entlassen worden, befähigt, einen Teil der rechten Flanke. Die Verwundung mit der Nachschubkompanie war abgefallen. Der Ufer als Patrouillenfürher mit drei Mann bei der Verwundung und machte gleichzeitig, das Eiserne Kreuz 2. Klasse sei, das Hauptfeuer müsse aus einer beschützten Position kommen, die sich bei der Patrouille befand. Diese Wirkung war von der vorragenden Zeit und befähigte ihn bei der Vorgründung vornehmen. Auch später zeichnete er sich durch eine Reihe vorzüglicher Patrouillengänge aus. In dem des Feind bei, von kleineren Schützern, die Ufer, der wegen seiner Verdienste das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt, ein glänzendes Beispiel für seine Kameraden.

Hertling im Herrenhaus

Präsident Graf v. Helldorf-Boitzenburg
 eröffnet die Sitzung um 2.47 Uhr mit den beiden Wän-
 schen für ein gelungenes neues Jahr. Rüge das Jahr
 1918 in unserer Geschichte eine Karthause statt
 Kraft und Größe werden. Rüge in diesem Jahr der alle
 Freisinnigen seine Flagge aufwärts nehmen, streben
 und Fortschritt anstreben! (Beifall)

Der Präsident der vereinigten Räte der 3. Burg-
 berg, Graf v. Helldorf-Boitzenburg, Graf v. Helldorf-
 und General Vogel v. Falkenstein, sind durch Ge-
 heben von den Ähren geehrt. Dem angestrichen in
 Gemeindefürsorge Segen, an den der Präsident seine
 Worte der Begrüßung richtet.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Kommission betreffend den Entwurf eines Wahlgesetzes.

Präsident des Staatsministeriums Graf v. Hertling: Ich regere gern die Gegenwart, nicht die künftige Vergangenheit, mit uns dem Daim vorwärts, nachdem Seine Majestät der Kaiser und Königin mich an meinen früheren und verantwortungsvollen Posten berufen hat. Der Gegenstand, um den es sich handelt, ist in der letzten Zeit in keiner außerordentlichen Bedeutung, die damit verbunden ist, mehr und mehr in der weitrsten Kreise erkannt worden. Schon vor dem Kriege, und schon lange vorher, mußten wir, dem das Wohl des Volkes am Herzen liegt, die Zustände, wie sie sich an der Westküste unserer Großstädte und in den Industriestädten entwickelt haben,

Einmal Seite, in welchem Schmerz und größtentheils mit Empfinden erfüllt. Solche gestaute Räume, wenn sie beleuchtet, mit Aussicht auf einen engen Ort, viele Menschen hoch, die überfüllten Räume nicht nur aus einer Familie allein besteht, sondern durch Fremdlinge noch weiter überfüllt, die Unmöglichkeit, die Familienwohnung genügend abzurufen, die so mit großer Gefahr, die heranwachsenden Jugend zu erdrücken und zu erstickern, auszuweichen, die für ihre gesamte Entwicklung verdrängt werden müssen, und hinter dem alles der unverantwortliche Wohlbefinden! Das hier Abhilfe geschaffen werden muß, wir drängen in vielen Kreisen anerkannt worden, und vornehmlich sind auch Maßnahmen dagegen ergriffen worden. Es ist aber notwendig, in größerem Maße vorzusehen hier Vorgehen. Dazu kommt, daß der Zustand, die vor dem Krieg bestanden, der Krieg Verhältnisse und neue Ansichten schraffiert hat.

Nicht nur, daß die beaultliche Zustandhaltung der alten

schonungen erweist sich, daß es fast unmöglich zu
wörten ist, den Wohnungswort zu verstehen! Einzel-
anderes liegt aus dem Herzen: Wir wollen inneren
einmüthigen Krieger ein Prinzip haben, das ausreicht,
genau und feststehend ist. Aus
allen diesen Gründen heraus sind die Verordnungen
mit diesen Vorlagen, die die Förderung des gemein-
schaftlichen Wohlbefindens und des Wohngesamtheits
betreffen. Diese Förderung soll gerade erst durch
dies, daß die gemeinlichen Anordnungen auf eine
gütliche Grundlage gestellt werden und nur werden,
an dem Winkel des Staates befestigt werden,
an einerseits einmüthige Anordnungen zu unter-
stützen, und andererseits freie Anordnungen, die ge-
meinschaftliche Anordnungen helfen, durch politische Ge-
setze zu sichern. Die Vorlagen, meine Herren, sind
deshalb zu nichts Neues. Aber die politische Anordnung
ist bereits erfolgreich daran begründet. Die ver-
nommenen Anordnungen sind zu einem großen Teil
Befreiungen stattgefunden worden. Ich glaube,
ich muß nicht auf diese wenigen Worte beschränken
zu können und den Herrn Handelsminister, wenn
möglich, die weitere Verhandlung überlassen zu dürfen.

Finanzenminister Herr v. Döle: Dieses Geld muß nicht in
unser Leben hinein und sämtliche Belegstücke sind nicht unsern
alten Betreibern am Werk gegangen. In dritte Hän-
de nicht mit Befristung, sondern mit voller Dormanz
in die Arbeit zu geben, wie es die Regierung gethan hat.
Es läßt sich noch manches über das Geld heraus er-
zählen. (Beifall.) Der neue Wille ist da! Wenn wir
gottfals noch verbessert werden, aber zunächst dieses
Kongress sind wir gern bereit, noch mehr als bisher
zu tun. Es sollen viele Einrichtungen sein, die

Das Gesetz wird einstimmig angenommen.
Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr

Der deutsche Bericht

Großes Hauptquartier, 15. Januar
(28. T. B. Amlich)
Westlicher Kriegsschauplatz. Keine
besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen
der Front Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Sizile Angriff, die der Italiener gegen die herrschungs-
anarchischen Stellungen am Monte Alonzo und
Monte Vertice führte, sind unter schweren Ver-
lusten gescheitert. Zugleich in den Angriffsab-
schritten anhaltende Feuerkämpfe dehnten sich zeit-
weilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis
zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und
in Verbindung mit italienischen Vorstößen im
Piavedelta war die Artillerietätigkeit vielfach ge-
steigert.

Abendbericht
Berlin, 15. Jan. (M. T. B. Amtlich.) Zwischen
Brenta und Piave vielfach heftiger Feuer-
kampf. Von den anderen Kriegsschauplätzen
nichts Neues.

Die Erfolge zur See

Weitere 21 000 Tonnen
Berlin, 15. Jan. (H. T. S. Amlich) Neue
Erfolge im Mittelmeer: Ein englischer Zerstörer und 21 000 Britenregister tonnen
Panzerschiffraum. Am 30. Dezember hat eines
unserer Unterseeboote, Kommandant Oberstleutnant
S. Obermüller, vor Alexandria einen großen
Erfolg erzielt, durch Fischdampfer und Torpedoboot-
zerstörer stark gesicherten vollbesetzten Trans-
portkonvoi dämpfer zerstört und
auf dem flammenden Ansturm den Zerstörer der
Eicherung S. 8 durch Torpedotreffer versenkt. Der
Transportier hatte nach Beobachtung des U-Boots
aufsteigend anschließend mächtige Eng-
länder an Bord.

Unter den übrigen von unseren H-Booten zerstörten Schiffen, von denen die meisten für Japan bezw. die Engländer im Orient bedungen waren, befand sich ein weiterer bewaffneter, von Japanern geführter Transportdampfer von etwa 1000 Tonnen, sowie zwei minenlatzte Dampfer, die als Gefährtigen herausgeschossen wurden.

*

Die Verfertigung eines Truppentransport-
amfers hat deshalb besonderen Wert, weil für
die Beförderung von Truppen nur große und
schnelle Dampfer mit besonderen Einrichtungen
einzu werden pflegen. Vom Untergang des
verlorenen S. S. wußten wir bereits aus en-
gischen Mittheilungen. Danach sollte die ganze
Besatzung bis auf sehr Wenig gerettet worden sein.
Man erfährt wir den wahren Betrag. In-
zwischen ist übrigens auch in diesem Zusammen-
hang die englische Nachricht, daß die britische Admi-
ralität wegen der zunehmenden U-Bootsfahr-
ten Teil ihrer Transporte nach Robinsonianen
und Volskino nicht mehr durch das Mittelmeer
führt, sondern meistentheils nach den Atlantischen,
Indischen und Indisch-Ocean.

Wir erläuterten uns schon früher, auf die höchst sonderbare Falschheit der Sozialdemokratie hinzuweisen. Sie will Verständigung und Versöhnung unseren Feinden gegenüber. Den Amerikanern in Frankreich und England bietet sie ebenso Bruderstraß wie den Nationalisten in Rußland. Unter keinen Umständen darf ein Grenzstein zerstört werden. Es geht nicht an, die Nachtstellung Deutschlands durch den Erwerb Rußlands und Ostasiens oder sonstiger Gebiete zu beschleunigen. Der deutsche Michel soll die Opfer und Mühen des Krieges allein tragen, das hat neben der internationalen Wirkung auch noch die exzeptionelle Folge, daß neue Steuern bewilligt werden müssen, und neue Steuern sind immer ein gutes Katalysatorstoff der Sozialdemokratie gewesen. Nur ja kein laßes Wort gegenüber Clemenceau, Lloyd George und Wilson, auch kein laßeres Protest gegenüber Liebergriffen der russischen Nachbarn! Denn die Sozialdemokratie will die Welt verändern, will den Frühling des Völkerfriedens einleiten und während sie so die Wünsche fremder Imperialisten verfolgt, strengt sie in Deutschland die Versammlungen, um statt Versöhnung Enzweiung und daß auszubreiten. Wir sollen darin einwilligen, daß jedes Volk und Völkchen Rußlands seine Selbstständigkeit erhält, auch wenn dadurch die Interessen des Deutschen Reiches auf das Tiefste geschädigt werden. Nur ja nicht die Meinungsfreiheit und das Selbstbestimmungsrecht verletzen. Wenn aber in Deutschland jemand eine andere Meinung äußert, wie die Sozialdemokratie, dann geht diese hin, strengt die Versammlungen, läßt es zu Redaktionen der bösesten Art kommen. Und nachher lesen wir in den Blättern schillernde Schilderungen, wie Kriegesgeschädigte vernichtet wurden, selbst das Ausland hört über diesen „Zank des Vaterlandes“. Denn das Ausland kann die räuberischen Manieren der Gemessen nicht lassen, die nach außen hin mit vortrefflicher Kraft für Meinungsfreiheit, Selbstbestimmung und andere schöne Schlagworte eintreten.

Das das deutsche Volk braucht, ist das: Einigkeit und Geschlossenheit im Innern, entschiedene Stellungnahme gegenüber den feindlichen Völkern. Ich will nicht verkennen, daß wir eine Zeitlang in den Spuren des außer-parlamentarischen sozialdemokratischen Programms wandelten. Millionen unseres Volkes haben mehr als einmal über die Vorgänge in Drei-Schlössel den Kopf geschüttelt. Es hatte in der Tat den Anschein, als ob die Rassen uns vor das Tribunal gezerrt hätten, um uns dort ein Kollektivum über die Grundlagen der Politik zu halten. Und diese Versammlungen mußten selbstverständlich öffentlich sein, damit nicht nur die deutschen Staats-

